

## 27. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr C)

### P r e d i g t

---

Liebe Schw. und Br. im Herrn !

Jesus redet gerne in Vergleichen, in Gleichnissen, in Beispielgeschichten.

Normalerweise stellt er bei dieser bildhaften Art von Verkündigung einen **Einleitungssatz** voran:

**„Mit dem Reich Gottes ist es wie ...“ >**

Z.B. *„Mit dem Reich Gottes ist es wie mit einem Sämann - wie mit einem Senfkorn - wie mit einem Netz, das ins Meer geworfen wird - wie mit einem Schatz oder wie mit einer Perle.“*

Jesus geht es bei der heutigen Beispielgeschichte um das Verhältnis **zwischen einem Herrn und einem Sklave**, das es damals häufig gab.

In der Beispielgeschichte des heutigen Evangeliums, fehlt aber dieses Einleitungswort.

Vielleicht hat es ursprünglich so gelautet:

**"Mit dem Verhältnis zwischen Gott und dem Menschen ist es so... > wie mit einem Herrn und seinem Sklaven."**

Jesus konstruiert zunächst den un-wirklichen Fall, dass der Herr seinen Sklaven bedient.

Aber dann verweist Jesus auf die normale Wirklichkeit: Der Sklave hat kein Recht auf Bedienung und er hat auch kein Recht auf Dank.

**So** - *jetzt erschrecken sie nicht* - **so** meint Jesus, ist es auch mit der Beziehung zwischen Gott und den Menschen. - Das bedeutet dann:

- >> Jesus verkündet im Gleichnis des heutigen Ev.s, **nicht** einen liebenden Gott,
- >> Er verkündet Gott **nicht** wie einen barmherzigen Vater.
- >> Er verkündet vielmehr Gott **als DEN HERRN** und **uns** als Gottes Untergebene - ja Jesus sagt: „**als seine Sklaven**“.

Liebe Schw. und Br., passt das noch in unsere heutige Vorstellung von Gott ?

Könnten wir uns den letzten Satz des Evangeliums als Gebet so vorstellen ?

*„Herr, wir haben alles versucht zu tun, was du uns in deinen Geboten und Weisungen befohlen hast.*

*Aber wir sind und bleiben doch deine unnützen Sklaven. Denn wir haben nur unsere Schuldigkeit getan - wir haben nur das getan, was die Schöpfungs- und die Glaubensordnung gebietet.“*

Die vier Evangelien überliefern uns Jesu Verkündigung des **GANZE** Geheimnisses Gottes. Der Sohn Gottes Jesus verkündet Gott

- >> einerseits als den liebenden und barmherzigen Vater,
- >> andererseits auch als **D E N HERRN**, dessen guter und sinnvoller Ordnung wir uns fügen müssen.

Nur so gerät das Leben nicht aus den Angeln der Schöpfungs- und Glaubens-Ordnung.

Gott ist also nicht nur wie ein guter VATER.

- >> In **vielen Gebeten** und ebenso im **Schlussegen** der Messfeier heißt es auch: Er ist D E R ALL-MÄCHTIGE.
- >> Im **Heilig-Gesang** wird er als D E R HEILIGE besungen, als der H E R R der Mächte und voll von HERRLICHKEIT.
- >> Gott ist nach den Worten des **Glaubensbekenntnisses** der SCHÖPFER und darüberhinaus der ERHALTER des unvorstellbar großen Kosmos.
- >> ER ist der unsterbliche und der ewige Gott.
- >> ER lebt im unzugänglichen Licht.
- >> ER ist über all unsere Vergleiche und Aussagen hinaus der "IMMER GRÖßERE".
- >> ER ist zunächst und bleibend der GANZ-ANDERE.

Liebe Schw. und Br., noch einmal etwas abgewandelt der letzte Satz des Evangeliums:

*„Herr, auch wenn wir vieles getan haben,  
was du uns in deinen Geboten und Weisungen  
befohlen hast,  
wir sind und bleiben deine unnützen Sklaven. Denn  
wir haben vor dir nur unsere Schuldigkeit getan.“*

*Bischof Stefan Oster*  
*in Tagespost Do, 29. Sept. 2016 - Seite 5:*

**„Es fehlt ein Bewusstsein**

- >> von der Größe, der Heiligkeit Gottes,
- >> von seiner abgründigen Majestät,
- >> von seiner radikalen Unverfügbarkeit,

**Gott ist** im dramatischen Sinn

- >> der ganz Andere,
- >> der den Menschen Ehrfurcht gebietet,
- >> dem der Mensch Gehorsam schuldet
- >> und dem gegenüber  
er anbetend in die Knie fällt.

Zugleich mit diesem Bewusstsein schwindet  
zweitens die christliche Grunderfahrung,  
>> dass es eben  
dieser abgründig majestätische Gott ist,  
>> der sich **in Christus** hat foltern und töten lassen -  
>> um den Menschen, und zwar jeden einzelnen,  
in eine geheilte und versöhnte Beziehung  
zu Gott als dem über alles barmherzigen Vater  
zurückzuführen."